

Marie Spieker

Die Angst der Tiere

animate theologies *focus*

Band Nr. 8

Herausgegeben von
Julia Enxing, Simone Horstmann und Gregor Taxacher

Beirat
Asmaa El Maaroufi
Andreas Krebs
Gabriela Kompatscher
Simone Paganini
Kurt Remele

Marie Spieker

Die Angst der Tiere

Eine interreligiöse Erkundung in
hermeneutischer Absicht

Mit freundlicher Unterstützung des
Erzbistums Paderborn



wbg Academic ist ein Imprint der Verlag Herder GmbH
Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2024
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Satz: Marie Spieker
Umschlagsgestaltung: Arnold & Domnick GbR, Leipzig
Umschlagsabbildung: © grayom – shutterstock

Printed in Germany

ISBN Print: 978-3-534-64173-4
ISBN E-Book (OA): 978-3-534-64174-1

Dieses Werk ist mit Ausnahme der Abbildungen (Buchinhalt und Umschlag) als Open-Access-Publikation im Sinne der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC International 4.0 (»Attribution-NonCommercial 4.0 International«) veröffentlicht. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/>. Jede Verwertung in anderen als den durch diese Lizenz zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Inhalt

1 Einleitung	10
2 Angst.....	16
2.1 Was ist Angst? – Eine Begriffsklärung.....	16
2.2 Ausdrücke von Angst	22
2.2.1 Biblische Angstausrücke	22
2.2.2 Literarische Angstausrücke	26
3 The animal turn of emotions.....	30
3.1 Eine neue Sichtweise auf Tiere als emotionale und empfindungsfähige Wesen	30
3.2 Angst als biologisches – und nicht anthropologisches – Urphänomen	33
3.3 Die Ökologie der Angst.....	39
3.3.1 Die Ökologie der Angst nach Jens Soentgen	39
3.3.2 Die Versöhnung nach Jens Soentgen	42
3.4 Die Bedeutung der emotionalen Ebene am Beispiel des ökologischen Selbstentzugs	44
3.5 Die Tiergewalt und -angst als hermeneutische Grundprobleme	48
4 Der Koran als Raum emotionaler Tierwesen – Die islamisch- theologische Tierethik	52
4.1 „Und die Erde hat er bereitet für die Geschöpfe“ – Die Mit-Welt im Angesicht Gottes.....	52
4.2 „... und sie sind Gemeinschaften gleich euch“ – Die relationale Agency der Tier-Mensch-Beziehung.....	58

4.3 Die Bedeutung der koranischen Tiererzählungen.....	63
5 Exegese der Sure 27,15–44.....	65
5.1 Textpräsentation: Eine Orientierung für die Analyseschritte	65
5.2. Literarische Analyse: Die hermeneutische Bedeutung der Sure „Die Ameisen“	71
5.2.1 Zusammenfassung und Gliederung.....	71
5.2.2 Abgrenzung der Perikope	74
5.2.3 Die Überschrift.....	76
5.3 Syntaktische Analyse: Die bestimmende Angst der Tiere.....	78
5.3.1 Die Erzähllogik der Sure 27,15–44	78
5.3.2 Die angsterzeugende Macht Salomos	80
5.3.3 Die bestimmende Angst der Ameisen	83
5.3.4 Die Bestätigung der bestimmenden Angst der Ameisen am Wiedehopf.....	89
5.3.5 Die Bestätigung der bestimmenden Angst der Tiere an der Königin von Saba.....	93
5.3.6 Und wie steht es um die bestimmende Angst der Tiere?	96
5.4 Semantische Analyse: Der Zusammenhang zwischen Angst und Sprache	99
5.4.1 Die semantische Bedeutung der Sprechteile der Tiere	99
5.4.2 Können Tiere sprechen? Die islamwissenschaftliche Diskussion zum Wort „manṭiq“	100
5.4.3 Die Angst als zentraler Teil der Sprache(n) der Tiere	104
5.4.4 Und wie steht es um die bestimmende Angst der Tiere?	108
5.5 Figurenanalyse: Gottes Wirkung gegen eine Ökologie der Angst	109
5.5.1 Flat und Round Charakter	109
5.5.2 Aktantenmodell.....	112
5.5.3 Und wie steht es um die bestimmende Angst der Tiere?	115

5.6 Pragmatische Analyse: Die emotionale Wiederannäherung zum Tier	117
6 Theologische Implikationen für das Christentum	121
6.1 Das biblische Anthropozän und ihre ökologisch folgenreiche Angst der Tiere.....	121
6.2 Die biblische Ursprungsgeschichte der Angst der Tiere.....	124
6.2.1 Der „Herrschaftsauftrag“ in Gen 1,28.....	124
6.2.2 Gottes Ja zum Leben und Nein zur Ökologie der Angst.....	129
6.2.3 Die Angst der Tiere vor den Menschen in Gen 9,2f.	132
6.3 Gibt es eine schrittweise Wiederannäherung an eine Ökologie ohne die bestimmende Angst der Tiere?	136
7 Ergebnisse	149
8 Literaturverzeichnis.....	158

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersicht zum Aktantenmodell aus Salomos Perspektive
(Übernommen aus: Bechmann, „Aus Saba komme ich mit sicherer
Kunde ...“, 2021, 507)..... 113

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzungen biblischer Bücher

1 Kön	Das erste Buch der Könige
2 Kön	Das zweite Buch der Könige
2 Petr	Der zweite Brief des Petrus
1 Sam	Das erste Buch Samuel
2 Sam	Das zweite Buch Samuel
Dtn	Das fünfte Buch Mose (Deuteronomium)
Ex	Das zweite Buch Mose (Exodus)
Gen	Das erste Buch Mose (Genesis)
Hab	Das Buch Habakuk
Hi	Das Buch Hiob
Jer	Das Buch Jeremia
Jes	Das Buch Jesaja
Joh	Das Evangelium nach Johannes
Jos	Das Buch Josua
Jud	Der Brief des Judas

Klgl	Das Buch der Klagelieder Jeremias
Lk	Das Evangelium nach Lukas
Mk	Das Evangelium nach Markus
Mt	Das Evangelium nach Matthäus
Num	Das vierte Buch Mose (Numerus)
Ps	Das Buch der Psalmen / Der Psalter
Ri	Das Buch der Richter
Spr	Die Sprüche Salomos / Sprichwörter; Proverbia
Tob	Das Buch Tobias

Formale Abkürzungen

Aufl.	Auflage
Hrsg.	Die herausgebende Person oder Herausgebende
S.	Seite
V.	Vers
vgl.	vergleiche

1 Einleitung

Ein Biologe beobachtete beim Anblick eines Tiefsees, der sich unter einer Eis- und Schneewüste befand, dass die Natur

„überall und in jedem einzelnen Moment voll von unvorstellbarer Angst [ist] [...]: der Blick der Meerestiere und Fische, ihre panische Flucht vor dem ungewohnten Licht, das ständige Ausweichen vor den anderen Wesen, die schließlich immer eine tödliche Bedrohung sein konnten“¹.

Seine Beobachtungen zeigen, wie sehr die Angst die Tiere erschüttert und für sie eine bestimmende Empfindung ist, die sie nicht zurückstellen oder verdrängen können. Dadurch wirkt sich die Angst stärker sowie drängender als andere Emotionen wie das Leid und der Schmerz aus. Somit wird gerade an dem omnipräsenten und bestimmenden Charakter der „tierlichen“ Angst die Relevanz der Thematik „Die Angst der Tiere“ deutlich. Insbesondere die Tatsache, dass sich die Angst nicht nur in der Wildnis, sondern auch in der Zivilisation widerspiegelt, die durch menschengemachte Gefahren und Bedrohungen für Tiere geprägt ist, ist diesbezüglich von Bedeutung. Denn bereits der Biologe beobachtete, dass der Anblick des Menschen in den Tieren große Angst auslöst und diese sogar die Größte aller Ängste sein kann. Ein Besuch mit den Haustieren bei einer Tierärztin oder einem Tierarzt kann an dieser Stelle als Beispiel aufgeführt werden, da sich auch dort die Angst vor dem Menschen zeigt.²

Die Bedeutung, sich mit der Angst der Tiere auseinanderzusetzen, ergibt sich auch aus dem Grund, dass die Tiere aufgrund ihrer Angst vor dem Menschen ihre urtümliche Natur verändern, indem sie ihre Aktivität auf die Nacht verlegen, um den tagaktiven Menschen nicht zu begegnen.³ Die Angst

¹ Horstmann, Was fehlt, wenn uns die Tiere fehlen?, 2020, 43f.

² Vgl. ebd., 44.

³ Vgl. ebd., 44.

nimmt insofern erheblichen Einfluss auf die Verhaltensweisen der Tiere, da sie ihre natürlichen Gewohnheiten, ihren Lebensrhythmus und sogar Eigenarten verändern müssen. Zudem führt die Angst der Tiere dazu, dass das Mensch-Tier-Verhältnis durch negative Emotionen geprägt ist und zu einer Entfremdung führen kann. Das hat zur Folge, dass es zukünftig keine Begegnungen sowie Beziehungen zwischen Menschen und Tieren mehr geben wird. Dabei geraten die Begegnungen zwischen Menschen und Tieren zwar bei dem Menschen in Vergessenheit, aber nicht bei den Tieren, denn ihre Angst und ihre Erfahrungen mit dem Menschen bleiben präsent.⁴ Dadurch leben die Tiere im Gegensatz zum Menschen in einer Art „Angst-Zeitschleife“, aus der sie ohne eine positive Zuwendung der Menschen nicht entkommen können. Daher ist es unabdingbar, über die Angst der Tiere sowie die daraus resultierenden Folgen zu sprechen, um darauf aufmerksam zu machen und dadurch einen Impuls zur Veränderung des menschlichen Verhaltens sowie Handelns gegenüber der Tierwelt anzustoßen.

Und wie geht die Theologie mit der sogenannten „Angst-Zeitschleife“ der Tiere um? In der Theologie wird das Leid der Tiere als unvermeidlich angesehen, da die Tiere dem Menschen dienen. Dabei wird das Leid der Tiere sogar oftmals in Abrede gestellt. Da die Deutung von Leid der Tiere nicht ohne die Angst geleistet werden kann, denn „alles Leid kommt von der Angst“⁵, stellt die Theologie auch die Angst der Tiere oftmals in Abrede.⁶ Dementsprechend werden in der Bibel mehrere Tiere geopfert, ausgebeutet und missbraucht, wodurch der Wert, die Würde, der moralische Status und die Lebensrechte der Tiere tendenziell negativ gekennzeichnet werden.⁷ Mit dem tendenziell negativen Stellenwert der Tiere in der Religion geht auch einher, dass die Religion die Tiere rücksichtslos behandelt und ihnen deshalb keine Emotionen und Empfindungen zusagt, da andernfalls die Tiere besser behandelt werden müssten.

⁴ Vgl. Soentgen, *Ökologie der Angst*, 2018, 73f; 93.

⁵ Drewermann, *Heilende Religion*, 2006, 57.

⁶ Vgl. Horstmann, *Der Gott der Tiere*, 2018a, 187–201.

⁷ Vgl. Remele, Von Hermelinen, *Menschen und Gott: christliche Tierethik*, 2012, 169f.

1 Einleitung

Im Zusammenhang mit dem Ausmaß der Angst wird nicht nur die Relevanz der Thematik „Die Angst der Tiere“ deutlich, sondern auch die damit zusammenhängende theologische Auseinandersetzung. Auch in der Forschung wird sich unzureichend mit der Angst der Tiere beschäftigt, da die wissenschaftliche Diskussion über die Thematik gering ausfällt und das Thema bislang wenig Berücksichtigung in der wissenschaftlichen Literatur gefunden hat. Das kann damit begründet werden, dass die Theologie die Angst der Tiere oftmals in Abrede stellt. Zudem steht gerade der Mensch in der theologischen Geschichte im Vordergrund,⁸ weshalb die Untersuchung der Emotionen der Menschen vorrangig behandelt wird. Um den bisher genannten Folgen für die Tierwelt, die möglicherweise auch mit der Religion zusammenhängen können, entgegenzuwirken, beschäftigt sich die vorliegende Arbeit mit dem Thema *„Die Angst der Tiere. Eine interreligiöse Erkundigung in hermeneutischer Absicht“*.⁹

Anhand einer interreligiösen Betrachtung mit Bezug zur islamischen Theologie und dem damit verbundenen Perspektivwechsel werden hermeneutische Erkenntnisziele für die Angst der Tiere generiert. An der Stelle ist darauf hinzuweisen, dass die Methodik und die Intention der Arbeit im Kapitel 3.5 noch genauer anhand eines vorherigen Beispiels erläutert werden.

Das Ziel der Arbeit ist es, neue hermeneutische Erkenntnisse über die Angst der Tiere zu gewinnen, um auf die omnipräsente Angst aufmerksam zu machen. Dabei sollen nicht nur die Angst der Tiere und ihre Folgen in der Hermeneutik herausdestilliert werden. Es soll trotz der negativen Einschätzung der Tiere, die in koranischen und biblischen Texten festzustellen ist, eine emotionale Versöhnung angestoßen werden. Dies erfolgt durch einen Versuch, den Texten über die reine Textebene hinaus eine Wirkung zuzusprechen. Mit dem Vorgehen soll eine undifferenzierte und einseitige herme-

⁸ Vgl. Horstmann/Taxacher/Ruster, *Eine Theologie der Tiere?*, 2018c, 11f.

⁹ Diese Arbeit ist eine überarbeitete Version meiner Masterarbeit, die an der Technischen Universität Dortmund entstanden ist.

neutische Auslegung des Korans und der Bibel bezüglich der Tierwelt vermieden werden. Des Weiteren weist die Arbeit damit auf die Problematik in der Theologie hin und setzt sich zugleich mit Lösungsansätzen auseinander.

Aufgrund der hermeneutischen Absicht der Arbeit wird für die Untersuchung eine exegetische Methode angewendet, indem die Sure 27,15–44 analysiert wird, welche die Angst der Tiere vor den Menschen und dessen Ausprägungen sowie die Folgen beispielhaft verdeutlicht. Zuvor werden im zweiten Kapitel die Begriffsbedeutung sowie die Ausdrücke von Angst dargestellt, um die Angst der Tiere in der Exegese herauskristallisieren zu können. Daraufhin wird im dritten Kapitel die neue Sichtweise auf die Tiere als emotionale Wesen aufgegriffen, die unter anderem in der Theologie in Vergessenheit geraten ist. Mit dieser Erkenntnis wird darauf hingewiesen, dass Tiere fühlen. Dabei werden nicht nur zeitgenössische tierethische Ansätze (Kapitel 3.1) herangezogen, sondern auch biologische sowie evolutionäre Perspektiven (Kapitel 3.2), um die „tierliche“ Phänomenologie der Angst charakteristisch zu verdeutlichen. Im Kapitel 3.3 wird das bedeutende Werk „Ökologie der Angst“ von Jens Soentgen zusammengefasst, da er die Angst auch als Ausgangspunkt einer Ökologie von innen beschreibt, die innerhalb des (religiösen) Anthropozäns entscheidend ist. Schließlich wird im Kapitel 3.4 ein Aufriss zum ökologischen Selbstentzug gespannt, um die Bedeutung der emotionalen Ebene theologisch einzuordnen, woraufhin im Kapitel 3.5 Folgerungen für die Forschung gezogen werden. Nachdem Folgerungen für eine interreligiöse Methodik herausgearbeitet wurden, wird anhand der koranischen Schöpfungstheologie (Kapitel 4.1), der koranischen Tier-Mensch-Beziehung (Kapitel 4.2) und der Bedeutung koranischer Tiererzählungen (Kapitel 4.3) begründet, warum die islamische Hermeneutik für eine Sichtweise auf die Tiere als emotionale Wesen ertragreich sein kann. Dafür wird vorausgesetzt, dass bestimmte Textstellen des Korans mit einem tierzugewandten Blickwinkel gelesen werden. Dabei ist die Auslegung der koranischen Textstellen für die Erzähllogik der Sure 27,15–44 wichtig, da durch sie aufgezeigt werden kann, dass die Emotionen der Tiere von Gott wahrgenommen werden. Daher kann die Sure 27,15–44 auch so ausgelegt werden, dass durch die Verleihung der Vogelsprache durch Gott die Angst der Tiere ver-

1 Einleitung

standen und darauf aufmerksam gemacht werden kann. Diesbezüglich ist darauf hinzuweisen, dass sich aufgrund eines Mangels an islamisch-tiertheologischen Literaturen im deutschsprachigen Raum vor allem auf die Werke von Asmaa El Maaroufi bezogen wird. Daraufhin wird mithilfe der inhaltlichen Grundlage die Exegese durchgeführt, wobei zunächst die Sure 27,15–44 literarisch zusammengefasst und eingeordnet wird (Kapitel 5.1). Die syntaktische Analyse (Kapitel 5.2) hebt die Angst der Tiere im Vergleich zur Angst der Menschen phänomenologisch hervor und mithilfe der semantischen Analyse (Kapitel 5.3) wird auf Grundlage der kontextuellen Wortbedeutungen der Zusammenhang zwischen der Sprache und der Angst erläutert, um die Erzähllogik der Sure 27,15–44 zu bestätigen. Darüber hinaus wird in der Figurenanalyse (Kapitel 5.4) die Wesensbestimmung der Tiere im Text analysiert sowie die Perspektive Gottes dargelegt, um in die Diskussion rund um die Wirkung des Textes einzuleiten. Schließlich wird in der pragmatischen Analyse (Kapitel 5.5) die Wirkung, die der Text auf die Rezipientinnen und Rezipienten ausübt, beschrieben, wobei auch auf die notwendige positive Zuwendung der Menschen gegenüber Tieren Bezug genommen wird.

Die Exegese übernimmt aufgrund ihrer Vielschichtigkeit, die für die Relevanz der Thematik wichtig ist, im Vergleich zu den biblischen Implikationen einen ungleich hohen Anteil der Arbeit. Dadurch stellt die Arbeit kein Textgleichgewicht zwischen der islamischen und christlichen Hermeneutik her, das ursprünglich angestrebt werden sollte.

An der Exegese anknüpfend werden im Kapitel sechs die Erkenntnisse der islamischen Perspektive auf die christliche Hermeneutik übertragen. Hierfür folgt zunächst die Darstellung der Angst der Tiere im Zusammenhang mit dem Anthropozän (Kapitel 6.1). Daraufhin wird dem Ursprung der Angst der Tiere nachgegangen, indem der „Herrschaftsauftrag“ in Gen 1,28 mitsamt der göttlichen sowie menschlichen Macht und dessen Auswirkungen in Genesis 9,2f. (Kapitel 6.2) analysiert werden. Hierbei ist zu beachten, dass die Schöpfung vielmehr mit der Natur und der Ökologie im Zusammenhang gebracht wird. Im Kapitel 6.3 werden mögliche Schritte für eine emotionale Wiederannäherung der Menschen und Tiere, die aus der Bibel entnommen werden können, exemplarisch anhand von Hi 30 und Hi 38–39 aufgezeigt.

Damit soll trotz der ökologisch folgenreichen Angst der Tiere, die auf mehreren Ebenen zu beobachten ist und momentan als unausweichlich erscheint, auf die Relevanz einer versöhnenden Veränderung aufmerksam gemacht werden. Abschließend werden die Erkenntnisse der Arbeit im Kapitel sieben zusammengefasst und reflektiert.

2 Angst

Die Angst gehört zu den Grundgefühlen beziehungsweise Basisemotionen des Lebens, die sich auf unterschiedliche Weise äußern kann, wie zum Beispiel als Reaktion auf eine Bedrohung, als Existenz- oder als Zukunftsangst. Dabei zählt sie zu den stärksten „Triebfedern“ des Handelns, wodurch sie eine dominierende Emotion im Leben eines emotionalen Lebewesens ist.¹⁰ Bevor die Arbeit näher auf die Angst der Tiere eingeht, die das Leben der Tiere besonders prägt, werden zunächst die Begriffsbedeutung und die Ausdrücke von Angst in der Bibel sowie in der Literatur dargestellt, damit die Angst exegetisch untersucht werden kann. Dabei werden die biblische Begriffsbedeutung und die biblischen Ausdrucksweisen auf die islamische Hermeneutik angewandt, weil keine wissenschaftlichen Publikationen über die Angst im deutschsprachigen oder englischsprachigen Raum der islamischen Geisteswissenschaft zugänglich waren. Zudem zeigt sich in der Exegese, dass es viele Übereinstimmungen zur biblischen Angst gibt, weshalb die gewonnenen Erkenntnisse anhand der Bibel einen Mehrwert für die Beantwortung des Forschungsthemas liefern.

2.1 Was ist Angst? – Eine Begriffsklärung

Zu Beginn des Unterkapitels werden Definitionen zum Begriff „Angst“ herangezogen, um die Begriffsbedeutung von Angst herauszukristallisieren. Dabei zeigt sich folgendes:

„Angst (ahd. Angust, mhd. Angest), lat.: angor (Würgen, Beklemmung, angustia (Enge), angere (die Kehle zuschnüren, das Herz beklemmen) sowie mhd. ‚angen‘ (in die Enge treiben) enthält den Wortstamm

¹⁰ Vgl. Kipfer, Furcht (AT), 2017, 1.

„enge“, bezieht sich auf die Verengung, Einschnürung und Beklemmung.“¹¹

Dementsprechend kann das Engegefühl als ein Phänomen von Angst charakterisiert werden.¹² Sybille Krämer zufolge beschreibt Thomas von Aquin in dem Zusammenhang die Angst auch als eine „Systole“, die eine Zusammenziehung impliziert.¹³ Darüber hinaus ist es für die Angst charakteristisch, dass sie sich nur auf etwas Zukünftiges bezieht. So heißt es:

„Angst ist eine elementare Emotion, wenn nicht ein ‚Urgefühl‘. Sie ist ein bedrückender, quälender Gefühlszustand, der sich auf ein zukünftiges Geschehen bezieht, das als bedrohlich empfunden wird: wir ängstigen uns um nicht Vergangenes.“¹⁴

Um die Angst näher zu charakterisieren, wird sich folglich auf Sören Kierkegaard bezogen, der als der wesentlichste Begründer einer Unterscheidung zwischen Angst und Furcht anerkannt wird. Dabei soll, bevor Kierkegaards Unterscheidung erläutert wird, zunächst ein Blick in die allgemeine Begriffsbedeutung gelegt werden. Sie zeigt, dass Furcht die gotische Wurzel „fairhan“ (Furche) enthält und daher ein innerliches „Aufgewühlt-Sein“ oder ein „Berührt-Sein“ durch ein Übel ausdrückt, das eine durchdringende seelische Erregung auslöst.¹⁵ Demnach bezieht sich die Furcht auf etwas Bestimmtes, weshalb der gefürchtete Gegenstand oder der Sachverhalt stets benannt

¹¹ Krämer, Einige Überlegungen zur „verkörperten“ und „reflexiven“ Angst, 2011, 26.

¹² Vgl. Demmerling/Landweer, Philosophie der Gefühle, 2007, 65.

¹³ Vgl. Krämer, Einige Überlegungen zur „verkörperten“ und „reflexiven“ Angst, 2011, 26f, zitiert nach: Aquin, Thomas von, Summa Theologica, 1950, I–II, quaestio 41, art. 1.

¹⁴ Ebd., 27.

¹⁵ Vgl. ebd., 27.

